Schwerter Wochenblatt

Nr. 4. Abonnements-Preis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr. — Samstag den 13. Januar 1872. — Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags. — **5. Jahrgang.**

Bestellungen auf das 1. Quartal 1872 werden von den Boten, der Expedition oder den Postanstalten noch fortwährend angenommen.

Expedition des Schwerter Wochenblatts.

Tagesereignisse.

Der Landtag hat seine Berathungen am 8. Januar wieder aufgenommen. Der Cultusminister hat einen Gesetzentwurf betreffend die Errichtung eines Gesammtconsistoriums für den Regierungsbezirk Cassel und einen anderen betreffend die Aufbringung der Synodalkosten der evangelischen Kirche des Landes eingebracht. — Auf eine Anfrage theilte der Kriegsminister mit, daß die Zahl der Vermißten aus dem Kriege 3241 betrage, und daß dieselben für todt angesehen werden müßten. —

Ueber die Verwendung der zum Besten der Elementarlehrer ausgeworfenen Summen verlautet, daß ein Theil zur Gewährung von Alterszulagen verwandt werden soll. Die Noth des Lehrerstandes besteht darin, daß ältere Lehrer mit ihren Familien nicht durchzukommen wissen. Es ist unmöglich alle Lehrerstellen so in der Einnahme zu erhöhen, daß von denselben eine Familie leben kann. Es ist das auch nicht nöthig, ja sogar mit anderen Ständen verglichen, ungerecht. Denn es ist weder für die Lehrer, noch für die Schulen gut, wenn jeder vom Seminar kommende Lehrer sich gleich mit Familiensorgen belastet. Es ist für seine ganze Fortbildung heilsam, wenn er zunächst auf kleinen Stellen Beschäftigung findet und erst, nach dem er aus dem Jünglingsalter herausgetreten ist, durch das Gehalt seiner Stelle wie die Alterszulage des Staates, welche erheblich zu erhöhen ist, sich zur Führung eines Haushalts in Stand gesetzt und, wenn mit der Zeit die Kraft durch Privatunterricht sich Ueberverdienste zu gewinnen, abnimmt, dafür durch das zunehmende Staatsgehalt sich entschädigt sieht. So wird dem zu frühen und vielfach leichtsinnigen Heirathen der Lehrer vorgebeugt und andererseits den bewährten und erfahrenen Lehrern die Amtsfreudigkeit erhalten, soweit Solches überhaupt durch materielle Hülfe möglich ist.

Die große allgemeine deutsche Lehrerversammlung soll dieses Jahr gleich nach Pfingsten in Hamburg stattfinden.

Der Entwurf der Kreisordnung wird jetzt auf's Eifrigste berathen. Es soll sich um wichtige Abänderungen der bisherigen Gesetzgebung handeln.

Im Reichs-Ministerium in Berlin ist für den 15. Januar ein großes Gabelfrühstück bestellt; denn an diesem Tage werden sich die beliebten Franzosen einstellen und ihre 4. Halbmilliarde und nebenbei 150 Millionen Zinsen zahlen. Bismarck fürchtet nicht, daß die Franzosen warten lassen werden.

Die neue Volkszählung weist fast überall eine Vermehrung der Bevölkerung in den Städten auf. Eine große Zahl von Gewerbsleuten drängt sich bei der bestehenden Freizügigkeit in die großen Städte, in der Hoffnung, sich dort besser zu nähren, als in kleineren Orten. Aber der Schein trügt! Die Concurrenz erdrückt! Man fängt da mit großartigen Läden an, die eine kaum erschwingliche Miethe kosten; in ein paar Jahren ist das kleine vorhandene Vermögen in das Geschäft gesteckt und verschwunden. Dann zieht sich der Gewerbsmann wieder in kleinere Verhältnisse zurück; er wandert häufig wieder aus der Großstadt in einen kleineren Ort. In München, das sich durch Neubauten beständig vergrößert, haben sich im Laufe des Jahres 1871 nicht weniger als 3012 Gewerbtreibende angemeldet, aber auch 2712 wieder abgemeldet; letztere suchten meistens den Erwerb wieder auswärts.

Durch Ernennung des Generals v. Stosch zum [illegible] wieder ein [illegible]

birgszüge, während ihnen der Schneesturm in's Gesicht peitschte. Der Kriegsminister ist bekanntlich preußischer Minister geworden. Die Armee ist bekanntlich königlich-preußisch, die Marine kaiserlich-deutsch. Die Recrutirung für die Marine findet nunmehr auch in ganz Deutschland statt.

Es soll die Absicht der deutschen Regierungen sein ein von dem Württembergischen Büchsenmacher Mauser erfundenes Gewehr bei den Truppen einzuführen. Derselbe ist nach Spandau berufen worden.

An der Berliner Börse ist große Freude darüber gewesen, daß die rumänische Kammer zu einem Ausgleich mit der von Dr. Strousberg bisher geleiteten Eisenbahngesellschaft sich bereit erklärt hat. Preußische Capitalisten sollen auch mit einer Summe von gegen 40 Millionen Thaler bei diesem Unternehmen betheiligt sein.

In einem See bei Posen sind alte Pfahlbauten entdeckt worden. Ebenso ist ein großes, altheidnisches Leichenfeld mit zahlreichen Urnen dort aufgefunden worden. — Aus der Provinz Posen wird von einer großen Rührigkeit der polnischen Partei, namentlich in der Presse geschrieben.

Die Pockenkrankheit hat eine immer größere Ausdehnung gewonnen. Auch nach Thüringen hin hat sie sich verbreitet.

München. Im Landtag hat ein Abgeordneter den Finanzminister über die Höhe der Summe der französischen Kriegsentschädigung gefragt und zur Antwort erhalten, daß bis jetzt 143,334,000 Thaler an die deutschen Staaten vertheilt worden seien. Baiern habe vorläufig 23 Millionen 510,000 Thlr. erhalten und 11,713,000 Gulden als seinen Antheil an der Pariser Strafcontribution. Die Kriegsentschädigung wird an die Staaten nach der Stärke ihrer Heere im Kriege vertheilt und abschläglich nach der Kopfzahl der Bevölkerung.

Die Zeitungen schreiben anläßlich einer Mittheilung des altkatholischen Professors Friedrich in München, daß durch den Bischof Martin in Paderborn an denselben gerichtete Briefe evangelischer Geistlichen aus der Provinz Sachsen dem Concil vorgelegt seien, in welchen sie über die Bedingungen ihres Uebertritts zur katholischen Kirche sich aussprechen. Diese Veröffentlichung wird jedenfalls geeignete Nachfragen zur Folge haben. Höchst wahrscheinlich handelt es sich um einen Schwindel.

Oestereich. In Wien beginnt ein großartiger Um- und Ausbau der k. Hofburg. Den Bau leitet der Deutsche Semper und unter ihm sein östr. College Hagenauer.

Spanien. Das neue spanische Ministerium soll schon die Erfahrung gemacht haben, daß es auf schwachen Füßen steht.

England. Die Königin Victoria reis't noch 'ab und zu nach Landringham um ihren kranken Sohn zu besuchen. Die Genesung macht die erfreulichsten Fortschritte.

Frankreich. Ein trübes Bild geben die Mittheilungen, die der Krzz. von sehr guter Hand aus Lausanne zugehen. Man schreibt derselben: Ein Angl-Amerikaner, der vor einigen Tagen aus Paris hierher kam, erzählt, es sei daselbst in der Handels- und Geschäftswelt eine große Besorgniß herrschend, daß sehr bald dort ein sehr gewaltsamer Umsturz der Dinge stattfinden werde. Der Reisende, welcher selbst der Handels- und Geschäftswelt angehört, und darin einen sehr scharfen Blick zu haben scheint ungleich mehr als in der Politik, berichtet ferner, die Aufregung sei so groß, daß die meisten Englischen und Amerikanischen Geschäftsleute bemüht wären, ihre Fonds aus Paris und Frankreich zurückzuziehen, weil sie die Zustände in diesem Lande für durchaus unhaltbar hielten und glaubten, daß der jetzige Zustand sich [illegible]

fügte hinzu, daß nicht allein die Französischen Papiere stets im Sinken seien (wie das ja anderweit bekannt), sondern daß auch unter den Franzosen ein großer Mangel an Vertrauen herrsche, so daß eine außerordentliche Menge von Häusern, bez. Quartieren leer ständen, und Niemand den Muth hätte, sich neu einzurichten. Von dem finanziellen Elend hatte er einen sehr klaren Begriff, aber er wußte nicht genau anzugeben, ob man den Umsturz von der Commune oder von einer anderen der streitenden Parteien erwarte. Jedenfalls erschienen aber die Mittheilungen aus einer ganz unparteiischen Quelle sehr bemerkenswerth.

Die Pariser beschenken sich nicht zu Weihnachten, sondern zu Neujahr. Dabei ergab sich diesmal die interessante Erscheinung, daß die Leute lieber nützliche als luxuriöse Geschenke kauften. Der bekannte Buchhändler Hetzel erklärte, er habe noch nie einen solchen Andrang erlebt, gute Bücher zu kaufen.

Bei einer Pariser Wahl ist der radicale Candidat Victor Hugo unterlegen. Doch hatte sein Gegner wenig mehr Stimmen als er. — Unsere Generale sind oft genöthigt den ihnen gebotenen Chicanen mit Nachdruck zu begegnen. Es ist nur die Macht, welche den Unsrigen die Lage in Frankreich noch erträglich macht.

Persien. Die Perser sind die Franzosen des Orients. Wie die Franzosen sind sie ein lebhaftes geistreiches Volk, aber auch recht leichten Bluts und Sinnes. Das jetzige Persien ist an 30.000 Quadratmeilen groß, zählt aber nur 5 Millionen Einwohner darunter etwa 50,000 Christen, (Nestorianer und Armenier) 16,000 Juden und auch noch gegen 7000 Feueranbeter, die übrigen sind Muselmänner. Die Hungersnoth, die dort seit der Mißerndte Anno 70 begann und vielfach geleugnet wurde, ist jetzt noch nicht geschwunden und meldet der Missionar Bruce in Ispahan eben unterm 23. December v. J. nach Stuttgart, von wo ihm freundliche Unterstützung geworden, dies: „Wir sind weiterer bedeutender Hülfeleistung von deutscher Seite sehr bedürftig. Die Regierung thut nichts. 3000 Christen in Feridan sehr bedrängt. 2000 Christen zu Ochez, 1200 Juden, 15,000 Muhamedaner sind am Hungersterben. Die Steuern sind drückender als je. Kleider, Betten, Küchengeräthe, Thüren und Fenster der armen Leute werden als Steuern genommen. Bis Frühjahr wird die Noth dauern. — Die schlimmsten Monate der Hungersnoth in Persien waren bis jetzt Februar, März, April und Mai dieses Jahres (1871). Während dieser Monate war der Zustand der Muhamedaner über alle Beschreibung elend; die Straßen von Ispahan, Yezd und der meisten Städte des Ostens und Südens von Persien waren ihrer ganzen Länge nach mit Todten und Sterbenden bedeckt. Die Reisenden sahen gewöhnlich eine Menge von Todtenkörpern an den Seiten der Straßen, oft halb verzehrt von Hunden und andern Thieren. Die Straße von Ispahan und Teheran war überfüllt mit Bettlern, welche sich nach der Hauptstadt drängten. Es war für Persien ein milder Winter, aber es fielen häufig Schneestürme ein, und es wurde mir ein Platz gezeigt, wo vor wenigen Tagen 5 Bettler niederfielen und im Schn[illegible] erstickten. Ein kalter Wind wehte mit sibirischer Strenge durch die Gebirgspässe und über die große Ebenen der Wüste. Viele Märsche auf dieser Straße sind mehr als 30 englische Meilen lang und bieten unterwegs keinen Haltplatz dar, wo es möglich wäre den Tagesmarsch zu unterbrechen. Hunderte von Weibern und kleinen Mädchen zu Fuß, die kaum [illegible] nen Lumpen hatten ihre nackten Körper [illegible] durchzogen bei To[illegible]

sicht blies, und bei Nacht lagen sie auf dem kalten Boden der Karawanseraien, in welchen oft keine Nahrung weder für Menschen noch Vieh gefunden wurde, mit Ausnahme von gehacktem Stroh für Pferde und Maulthiere. Die meisten Postpferde auf diesen Straßen starben vor Hunger. Selbst die Posten des Königs mußten auf den Hauptstraßen zu Fuß gehen, oder auf gemietheten Eseln reiten. Blut wurde in den Fleischbuden zu Ispahan gierig aufgefangen und gegessen, alte Lederschläuche als Nahrungsmittel verkauft; Bettler sah man in den Straßen sitzen, welche gehacktes Stroh aßen, und oft floß der Saft von Klee und Gras, noch vor dem Tode gekaut, aus dem Munde der Gestorbenen, wie bei Kameelen. Viel wird erzählt von Kindern, die gegessen wurden. Der Schwiegersohn des Königs, welcher Gouverneur in Yezd (ca. 50,000 Einwohner) war, sagte mir, daß in Yezd 20,000 an Hunger gestorben seien. Die Vorstadt von Ispahan, Dschulfa, von armenischen Christen bewohnt, zeigte während der Hungermonate ein sehr wohlthuendes Bild im Vergleiche mit dem Elende umher. Die armenischen Christen, deren Vorfahren ums Jahr 1615 von Dschulfa am Araxes nach Ispahan gebracht worden sind, wurden inzwischen von den Persern unterdrückt, und es war zu erwarten, daß es ihnen jetzt viel schlimmer ergehen würde, als denen von der herrschenden Rasse; aber es kam anders. Ihre Brüder in Indien, Tabris und anderen Orten sandten große Summen zu ihrer Unterstützung, die zu einem großen Theil dazu verwendet wurden, den Armen Beschäftigung zu geben. Seit Mitte Mai stand es besser in Betreff der Hungersnoth. Es gab Obst und Gemüse, und darauf kam die Ernte. Obgleich die Preise für die Lebensmittel so hoch standen, wie noch nie zuvor zur Erntezeit, so konnte man doch gesundes Brod bekommen. Todesfälle in Folge von Hunger sind sehr selten. Uebrigens kann man auch jetzt nicht durch Ispahan gehen, ohne im Innersten ergriffen zu werden durch die mancherlei Gestalten des Elends, die sich darbieten. Aber hat denn nicht jetzt (20. Aug.) die Hungersnoth aufgehört? Im Entferntesten nicht. In vieler Hinsicht sind die Aussichten viel schlimmer, als sie voriges Jahr um diese Zeit waren. Die Masse des Volks ist zur äußersten Armuth hinabgesunken und die Regierung will und wird nichts thun. Die ärmere Volksklasse verkaufte im letzten Jahre Alles was sie hatte, sogar Thüren und Fenster, und jetzt ist ihnen gar nichts übrig geblieben. Die Aermsten starben vor Hunger und nun sind auch die Mittelklassen von Allem entblößt. Es giebt keine Arbeit für das Volk, keinen Handel, keinen Geldumlauf mehr. — Persien wurde schon seit 3 Jahren von Dürre heimgesucht, und das wurde die Ursache der Hungersnoth. Jetzt, nachdem die Erndte kaum eingebracht ist (August), ist der Zustand Ispahans beinahe ebenso schlimm, als er letzten Winter im Januar gewesen. Ein reichlicher Regenfall kann zwar die Regierung oder auch die Getreidehändler veranlassen, die Getreidepreise herabzusetzen; aber das Volk hat kein Geld, Getreide zu kaufen, es sei theuer oder wohlfeil.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 12. Jan. Es ist uns die erfreuliche Mittheilung zugegangen, daß die resp. Schulvorstände von Unna, Westhofen und Geisecke jedem ihrer Lehrer für das laufende Jahr eine Theuerungszulage von 50 Thl. zugebilligt haben. Möchten solche edle Beispiele überall Nachahmung finden.

Dortmund, 9. Januar. Am Samstag Abend gerieth das in der Nähe von Brünninghausen belegene Wirthshaus in Brand und wurde, da nur eine einzige Spritze, und diese auch erst nach 7 Uhr erschien, vollständig ein Raub der Flammen. Das Hausgeräth wurde glücklich gerettet. Leider verunglückte aber noch in der Nacht um 4 Uhr ein junger Bergmann, Namens Hunschede aus Hachenei dadurch, daß er, da er sich zu weit vorwagte, von einer einstürzenden Mauer begraben wurde. Derselbe erlag am gestrigen Tage den erhaltenen Wunden.

Dambel, 6. Januar. Gestern in der Mittagsstunde brannte das Haus des Oeconomen K. vollständig nieder. Schacht Anna

größtentheils abgebauten Flötze Grubenbrand aus. Es ist gelungen, das Feuer abzuschließen, und wird die Förderung keine Einbuße erleiden. (Ess. Ztg.)

Köln. Die kölner Dombaulotterie hat seit ihrem nunmehr achtjährigen Bestehen noch niemals ein so allgemeines Interesse gefunden als jetzt. Der Absatz beläuft sich seit einer Woche täglich auf 10—15000 Loose. Dem entsprechend wird die Bauthätigkeit im Jahre 1872 eine namhaft erhöhte sein und ist die Vollendung der Thürme bis Ende 1876 in Aussicht gestellt.

Im Regierungsbezirke Trier sollen in diesem Winter die aus Frankreich herüberkommenden Wölfe besonders lästig werden. Man hat mit Erfolg jetzt den Versuch gemacht sich durch Vergiftung dieser ungebetenen Gäste zu entledigen. Zwei präparirte Schweine wurden mit Strychnin überstrichen, dann in den Richtungen, in welchen sich Spuren der Wölfe zeigten, nach dem Walde geschleppt und auf diese Weise in zwei Tagen nicht weniger als drei dieser gefräßigen Raubthiere vergiftet.

Unterschlagen!

Eine Erzählung aus dem Leben.
Von Ernst Pasqué.
(Fortsetzung.)

2. Palmsonntag.

An dem nun folgenden Palmsonntage wurden die Miethe, die verschiedenen anderen Rechnungen und Posten bezahlt und es blieb schließlich immer noch eine kleine Summe übrig für die Bedurfnisse der Familie, der Haushaltung; es war sogar Aussicht zu Osterkuchen vorhanden, was dem kleinen Knaben auch durchaus nicht verhehlt wurde und diesen überglücklich zu machen schien. Osterkuchen und bunte Eier waren von nun an einzig und allein sein Denken und Reden, und zwar große, große Stücke Kuchen und viele, viele Eier! Ob seine kindliche Hoffnung, seine Osterfreude sich erfüllen, verwirklichen wird? — Wer weiß es!

Am selben Sonntag fand Nachmittags eine öffentliche Musikaufführung in einer der Kirchen statt und vereinigte in jenen Räumen eine große Menge Andächtiger und Musikfreunde, bunt durcheinander. Waldner, der ein großer Verehrer und Liebhaber der heiligen Musika war, hatte sich von seiner Frau bestimmen lassen, doch zu seiner Erholung und so nothwendigen Erheiterung dieser Aufführung beizuwohnen. Als er zur Kirche kam, fand er alle Plätze bereits besetzt. Es gelang ihm indessen doch, noch ein Sitzplätzchen zu finden, und zwar durch die Freundlichkeit eines kleinen alten Herrn mit weißem Kopfe und gar offen und behaglich dreinschauendem Gesichte, der bei Waldner's Erscheinen seine Nachbarn zum Zusammenrücken aufgefordert. Zu seiner Verwunderung hörte Walder im Verlauf der Aufführung seinen freundlichen Nachbarn des öftern „Herrn Waldheim" nennen. Die Briefverwechslung, an die er schon nicht mehr gedacht, trat wieder lebhaft vor seine Seele und er brannte vor Begierde, mit Herrn Waldheim — wenn er der Adressat sein sollte — darüber zu reden. Eine solche Gelegenheit fand sich denn auch in der nächsten Pause. Auf seine bescheiden angebrachte Frage erfuhr Waldner denn auch sofort von dem freundlichen Herrn, daß er allerdings Waldheim heiße, früher Privatlehrer gewesen, jetzt aber Privatier, das heißt Rentner sei und in der Felsstraße als der einzige seines Namens wohne. Waldner nannte ihm nun auch seinen Namen und knüfte daran die Bemerkung, was er denn auch wohl gedacht, als er vor einigen Tagen einen Brief mit englischen Banknoten, den er, Waldner geöffnet habe, empfangen.

Der kleine Herr ließ bei dieser Mittheilung fast die goldene Dose, aus der er soeben seine Nase gespeist, zu Boden fallen und mit weitgeöffneten Augen starrte er seinen Nebenmann an, kaum fähig zu stammeln: „Einen geöffneten Brief? — mit englischen Banknoten? — Von einem solchen weiß ich nichts — gar nichts!"

Jetzt war es an Waldner, zu erstaunen, und zugleich bemächtige sich seiner ein Gefühl des Schreckens und Entsetzens. Doch nein! es konnte ja nicht mögliche das Geld gezeigt. Es mußte ein Irrthum obwalten!

Der kleine alte Herr, unbehaglich aufgeregt, bat um weitere Aufklärung, und da diese in der Kirche nicht wohl zu geben war, ersuchte er Waldner, mit ihm hinaus, oder noch besser in seine Wohnung zugehen, allwo seine Frau, die gewöhnlich die Correspondenzen besorgt, vielleicht etwas Näheres über den Brief wisse und einen etwaigen Irrthum aufklären könne.

Waldner war dieses zufrieden., und Beide verließen die Kirche und schlugen den Weg nach der Felsstraße nach der Wohnung des Herrn Waldheim, ein.

Dort angekommen, stellte Herr Waldheim seinen Gast seiner Frau vor, und Waldner berichtete. Er erzählte haarklein, was ihm vor ein paar Tagen mit jenem Briefe passirt. Frau Waldheim, eine freundliche und noch recht lebhafte alte Dame, wußte ebenfalls nichts von einem Briefe in einem blaßrothen Couvert mit Banknoteneinlagen; sie hatte weder einen solchen offen noch versiegelt empfangen. Mit Geschäftigkeit holte sie die kleine Correspondenz der vergangenen Woche herbei. Doch unter diesen Briefen war keiner, der nur im Entferntesten Aehnlichkeit mit dem fraglichen, aus England gekommenen Schriftstück gehabt hätte. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die Kreuz-Zeitung meldet von einem Prozesse in Berlin. Er wurde vor Gericht anhängig, weil Jemand den Kläger einen „Gründer" genannt hatte.

Eine Anzahl Leipziger Geschäftshäuser haben sich gegenseitig verpflichtet, vom neuen Jahre an den üblichen Schluß der Geschäftsbriefe: „Hochachtungsvoll und ergebenst" wegzulassen.

Köln. Dem Vernehmen nach beabsichtigt das hiesige Domkapitel eine bedeutende Umgestaltung des innern Chors der Domkirche und Anschaffung eines neuen Hochaltars.

Der alte Moltke hat weder Weib noch Kind und wollte den Weihnachtsabend nicht einsam feiern. Da ließ er in aller Heimlichkeit einen mächtigen Christbaum schmücken und legte viele hübsche Sachen dazu; dann ging er hinaus in die Straßen und holte sich arme und brave Kinder, Jungen und Mädchen. Mit einer großen Schaar kehrte er heim und brannte den Christbaum an. Den Jubel kann man sich denken. Dem einsamen alten Herrn wurde das Herz wunderbar weit und warm.

Schutzpocken-Impfung

Bei der noch immer hin und wieder auftretenden Bekämpfung der Schutzpockenimpfung, als eines relativ sehr großen Präservativmittels gegen die Menschenblattern, dürften einige Zahlen aus dem vor Kurzem von den Doctoren Munk und Marson veröffentlichten Berichte über das Pockenhospital in London von allgemeinerem Interesse sein. Im Jahre 1870 wurden danach 1285 Pockenkranke aufgenommen. Davon waren:

geimpft 962 = 74,9%; von diesen starben: 76 = 7,9%
ungeimpft 322 = 25,0%; " " " 124 = 38,5%

Die Sterblichkeit an den Pocken in diesem Hospital war in den Jahren:

	1863	1864	1865	1866	1867	1868
bei geimpften	12,0	8,7	7,4	7,3	8,29	6,0%
bei ungeimpften	48,0	36,0	38,0	35,7	36,8	34,0 "

Die Angaben sind entlehnt einem Auszuge aus obigem Berichte im dritten Hefte der deutschen Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege Seite 461. Sie scheinen eines Commentars nicht zu bedürfen.

Darlehns-Kassenscheine.

Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß nur die Darlehns-Kassenscheine vom Jahre 1870 eingezogen und diejenigen à 10 Thlr. und 5 Thlr. bei den königl. Kassen umgetauscht werden, dagegen die à 25 Thlr. der königlichen Controle der Staatspapiere in Berlin zum Umtausch eingesandt werden müssen.

Ein Schlußtermin für diesen Umtausch ist noch nicht festgestellt und solcher fürs Erste auch nicht zu gewärtigen.

und es doch [illegible] reiben war

Aufruf.

Am 27. Dezember war die Steinkohlenzeche „Vereinigte Schürbank und Charlottenburg" der Schauplatz einer überaus traurigen Catastrophe. Durch die Explosion schlagender Wetter verunglückten 14 im kräftigsten Alter stehende Männer, von denen 12 sofort todt blieben und einer am folgenden Tage starb.

Möge man uns erlassen, den durch dieses Unglück in die Familien getragenen Jammer, die herzzerreißenden Scenen, als die Angehörigen die zu Tage gebrachten traurigen Reste ihrer Lieben erkannten, zu schildern.

Wohl aber müssen wir, um den ganzen Umfang des über die Hinterbliebenen hereingebrochenen Unglücks ermessen zu lassen, mittheilen, daß unter diesen 13 Gebliebenen, zehn Familienväter sind, welche außer ihren zehn Wittwen im Ganzen 34 Kinder unter 14 Jahren hinterlassen haben. —

Die Noth der Hinterbliebenen ist groß, und ist deshalb das unterzeichnete Comitee zusammengetreten, um sich die Unterstützung der Armen zur Aufgabe zu stellen. Wir richten demnach an alle edle Menschenfreunde die ebenso herzliche als dringende Bitte, uns durch gütige Beiträge in der Linderung dieses Unglücks zu unterstützen.

Die unterzeichneten Comitee-Mitglieder nehmen jede Gabe mit herzlichem Danke entgegen.

Aplerbeck, den 30. December 1871.

Das Unterstützungs-Comitee.

Gutjahr, Amtmann. **Schulze-Dellwig,** Hauptmann a. D. **Meinberg,** Pfarrer. **Steinhoff,** Pfarrer.

Adrian, Betriebsführer. **Büddemann,** Vorsteher. **Klempt,** Vorsteher. **Beckmann,** Betriebsführer.

Prein, Betriebsführer. **Ruschen,** Betriebsführer. **Winter,** Betriebsführer. **Beckmann,** Betriebsführer.

Dr. Lohmeyer, **Schulte,** Vorsteher. **Schulz,** Kaufmann.



Vieh-Verkauf.



Am Donnerstag, den 18. d. M., Nachmittags 1 Uhr,
wird der Unterzeichnete
10 fette Kühe, 6 fette Ochsen und 5 fette Schweine
öffentlich zum Verkauf aussetzen.

Villigst, den 10. Januar 1872.

Bormann.

Neuester Eisenbahn-Fahrplan.

Stationen.	Vormittags.						Nachmittags.				
Schwerte . . . Abfahrt	4,33	7,43	8,30	—	—	12,6	2,18	3,9	—	—	8,9
Westhofen . . . „	|	7,52	8,38	—	—	|	2,27	3,18	—	—	8,18
Hagen . . . . . „	—	8,28	9,32	—	—	—	12,32	3,40	—	7,20	9,6
Cabel . . . . . „	—	8,43	9,47	—	—	—	12,46	3,55	—	7,35	9,15
Limburg . . . . „	—	8,58	10,2	—	—	—	1,0	4,10	—	7,50	9,30
Letmathe nach Altena	—	9,8	10,13	—	—	—	1,11	4,22	—	8,0	9,42
Altena nach Letmathe	5,36	8,5	10,55	—	—	—	1,31	5,58	7,24	—	—
Letmathe nach Iserlohn	6,0	8,25	9,12	10,20	11,20	—	1,50	4,30	6,20	8,10	9,45
Iserlohn nach Letmathe	5,35	8,0	8,50	9,57	10,54	—	12,52	4,5	5,54	7,22	9,24
Letmathe . . Abfahrt	5,53	8,22	—	—	11,13	—	1,18	—	6,14	7,41	—
Limburg . . . . „	6,2	8,31	—	—	11,22	—	1,57	—	6,23	7,51	—
Cabel . . . . . „	6,17	8,46	—	—	11,37	—	2,11	—	6,38	8,6	—
Hagen . . . . „		8,20	9,24	9,40	—	—	2,48	3,30	7,0	8,50	11,15
Westhofen . . . „	—	8,35	|	9,55	—	—	3,3	3,45	7,15	9,5	|
Schwerte . . . „	—	8,45	|	—	—	—	3,12	—	7,24	9,14	11,36
Holzwickede . . „	—	8,59	—	—	—	—	|	—	7,38	|	|
Unna . . . . . „	4,10	8,5	—	—	11,43	—	2,42	6,40	7,44	—	—
Holzwickede . . „	|	8,16	—	—	|	—	2,55	|	7,55	—	—
Hagen nach Dortmund	6,0	8,14	—	9,30	—	12,15	2,50	4,31	7,18	8,52	11,30
Dortmund nach Hagen	5,40	8,10	—	—	11,15	12,40	2,25	4,52	5,50	7,35	—
Schwerte . . Abfahrt	—	—	—	10,5	—	—	3,55	—	—	—	9,20
Langschede . . „	—	—	—	10,22	—	—	4,12	—	—	—	9,37
Fröndenberg . „	—	—	—	10,31	—	—	4,21	—	—	—	9,46
Wickede . . . . „	—	—	—	10,44	—	—	4,34	—	—	—	9,59
Neheim-Hüsten „	—	—	—	11,1	—	—	4,51	—	—	—	10,16
Arnsberg . . . „	6,38	—	—	—	—	—	1,3	—	6,52	—	—
Neheim-Hüsten „	6,52	—	—	—	—	—	1,24	—	7,8	—	—
Wickede . . . . „	7,8	—	—	—	—	—	1,41	—	7,25	—	—
Fröndenberg . „	7,20	—	—	—	—	—	1,53	—	7,37	—	—
Langschede . . „	7,29	—	—	—	—	—	2,3	—	7,47	—	—

Gegen billiges Honorar findet ein junges Mädchen zur Erlernung der Küche sofort Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.



Am Sonntag, den 1. Januar, ist am hiesigen Bahnhof ein

Jagdhund

(weiß mit gelben Flecken) entlaufen. Derselbe kann beim Wirth Eiringhaus (Bahnhof) abgegeben werden.

Dienstboten.

Kutscher, Acker-, Hof- und Pferde-Knechte, Viehwärter und Milch-Jungen, Küchen-, Haus- und Stuben-Mädchen, sowie Mädchen, die mit Vieh- und Feld-Arbeiten fertig werden können, suchen auf April oder Mai Stelle durch

W. Schmitz in Soest,
Wieß-Straße 400.

Klage-Formulare

empfiehlt **Carl Braus.**

Holzverkauf!

Herr Gutsbesitzer F. Lohoff gt. Westhoff zu Rheinen läßt am
Donnerstag, den 18. Jan. cr.,
Morgens 10 Uhr,
in seinen Hofeswaldungen an guter Abfuhr
circa 60 Nummern Buchen
und **70 Nummern Eichen**
an der Erde, von bedeutender Länge und bis über 1½ Fuß Durchmesser, zu Bretter, Bau-, Geschirr-, und Grubenholz; sowie
circa 70 Haufen schöne und starke Eichen Durchforstungshölzer,
zu Grubenholz, Drathzaunpfosten und Frechtungsstangen geeignet, gegen Credit verkaufen.

Sammelplatz auf dem Hofe.

D. Puetter.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 16. d. M.,
Morgens 10 Uhr,
sollen in den Waldungen des Guts Opherdicke, Distrikt Linscheid,
80 Stück hochstämmige, schwere Eichen,
50 desgl. Buchen,
meistbietend verkauft werden.

Käufer wollen sich an Ort und Stelle versammeln.

Opherdicke, den 5. Januar 1872.

Der Verwalter
Steinrücke.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Mittwoch, d. 17. Jan. c., sollen verschiedene Pfandstücke und zwar:

Morgens 10 Uhr, im hiesigen Pfandlokal:
Schränke, Tische, Stühle, Betten, 1 Kuh, 2 Schweine, 1 Komode 2c.

Nachmittags 3 Uhr, im Pfandlokal zu Westhofen:
Schränke, Tische, Stühle, 1 Kopfkissen mit Federn 2c.,

öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Schwerte, den 8. Januar 1872.

Bettermann.

Urtheile von Chef-Aerzten.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Aus Athen von Herrn Dr. **Bernhard Ornstein, Chefarzt und Präsident der Militair-Ober-Sanitäts-Commission, Ritter 2c.:** „Ihre Malz-Heilnahrungs-Mittel (Malzextract, Malz-Chocolade und Malz-Bonbons) zogen erst dann meine Aufmerksamkeit in höherem Grade auf sich, als der therapeutische Werth derselben in verschiedenen Krankheits-Zuständen durch Empfehlungen seitens deutscher Aerzte außer Zweifel gestellt wurde.

Verkaufsstelle bei **O. Greve** in Schwerte.

Executions-Gesuche

empfiehlt **Carl Braus.**

Am Montag, den 15. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Hengstenberg'schen Gasthause zu Ergste

Schlußtermin

zum Verkauf der Kage'schen Grundstücke.

Limburg, den 11. Januar 1872.

Nettlenbusch.

Künstliche Zähne,

Plombiren, Nervtödten,
Alles ohne Schmerzen bei
Hermann Schröder,
Hamm, große Weststraße Nr. 93—94

Wer noch von mir nicht erhaltene Gesindeforderungen zu bekommen glaubt, wolle sich gefälligst bis zum 1. Februar melden.

W. Schmitz, Soest.

Ein durchaus gutes

Tafel-Clavier

ist billig zu kaufen.

Die Expedition ds. Blts. sagt wo.

Spielwerke

Spieldosen

wie bekannt in größter Auswahl und stets die neuesten Erfindungen.

Jeder Käufer erhält vom Betrage von je Franken 25. — ein Loos als Zugabe zu der am 28. Februar stattfindenden Ziehung.

J. H. Heller, Bern.

Verloosung.

Auf vielseitigen Wunsch habe eine Verloosung von Werken veranstaltet, das Loos 1 Thaler, 12 Loose 10 Thaler; Ziehung 28. Februar.

Preis-Courante und Prospekte versende franko.

Hülfe! Rettung! Heilung!

für alle, welche an
Fallsucht,
Taubheit, Flechten, Bettnässen und **Geschlechtskrankheiten** (namentlich an den Folgen der Selbstbefleckung) leiden, durch

O. J. Grone
in Ahaus, Westfalen.

Sonntag, den 14. Jan. cr.,
findet bei mir

BALL

statt, wozu ergebenst einladet

Schwerte. **Aug. Wacce,**
am Bahnhof.



Harmonie.
Sonntag, d. 14. d
Ballotag.

Ausländische Pistolen . . . 5 15 —

Inventur-Ausverkauf
1872.

Der diesjährige Ausverkauf meines ganzen Waaren-Lagers zu

Inventur-Preisen

beginnt Sonntag, den 14. Januar cr., und endet Sonntag, den 28. Januar, Abends.

Am 29. treten die früheren Preise wieder ein.

Die **Preise** sind **per Meter** — $1\frac{1}{2}$ **Berliner Ellen** notirt.

Alles Nähere enthalten die ausgegebenen Waaren- und Preis-Verzeichnisse.

Hagen, den 12. Januar 1872.

Julius Hein.

(Vormals M. Lichtenstein.)

41. Elberfelderstraße 41.

Den geehrten Bewohnern von Hennen und Umgegend hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Schmiede- & Schlossermeister

etablirt habe. Bei prompter und reeller Bedienung bitte ich um geneigten Zuspruch.

Heinr. Flunkert.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 17. d. M., Morgens 11 Uhr anfangend, werde ich in meinen Waldungen, in der sog. Ebene und auf dem Buchholz,

26 Nummern Eichen und 100 Nummern Lärchen,

ganz besonders zu Bau-, Gruben- und Geschirrholz, sowie Balken, Sparren, Leiterbäumen, Frechtungsstangen ꝛc. geeignet, öffentlich gegen ausgedehnte Zahlungsfrist zum Verkaufe aussetzen. Das Holz liegt an guter Abfuhr und in der Nähe meines Hofes. Zusammenkunft auf meinem Hofe.

Hohensyburg, den 5. Januar 1872.

Wilh. Schulte, Gastwirth.

Wein-Karten & Wein-Etiquetts

empfiehlt

Carl Braus.

Dem Wunsche Mehrerer entsprechend, werde ich noch einen

Tanz-Cursus

für 3 Thlr. eröffnen. Theilnehmer wollen sich bis zum **20. d. M.** bei mir melden. Später werden keine mehr angenommen.

Bertler,

Tanzlehrer, wohnh. i. d. kath. Schule.

Am Sonntag, d. 14. Januar, findet bei mir

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

Jul. Quenter.

Geld-Course.

Elberfeld, den 10. Januar.

Brab. Kronenthaler	1	16	—
Fünf Francs-Stücke	1	9	—
Napoleonsd'or	5	8	6
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	—
Ausländische Pistolen	5	14	—

Predigt-Turnus.

Sonntag, den 14. Januar.

Größere evang. Kirche:

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Past. Schütte.
Nachmittagsgottesd. 2 Uhr: Past. Pickert.
Amtswoche: Past. Schütte.

Kleine ev. Kirche:

Predigt: Pastor Riepmann.

Marktpreise zu Schwerte am 10. Januar.

Zufuhr an Schfl.	Thl. Sg. Pf.	Th. Sg. Pf.	Th. Sg. Pf.
Weizen: —, à	3 22 —	3 21 —	3 20 —
Roggen —, „	2 25 —	2 22 6	2 20 —
Gerste: —, „	2 6 —	— — —	— — —
Kartoffeln: —, „	1 18 —	1 17 —	1 16 —
Erbsen: —, „	— — —	— — —	— — —
Hafer: —, „	1 9 —	1 7 —	1 5 —
Butter: à Pfd.	— 12 —	— 10 —	— 8 —

Eier 8—9 Stück 5 Sgr. Brod $10\frac{1}{2}$ Sg. —

Marktpreis zu Dortmund am 10. Januar.

Weizen pr. Schffl.	3 Thlr.	24 Sgr. —	Pf.
Roggen	2 „	13 „	— „
Wintergerste	— „	— „	— „
Sommergerste	1 „	28 „	— „
Erbsen	3 „	22 „	— „
Bohnen	2 „	25 „	— „
Hafer	1 „	7 „	— „
Kartoffeln	1 „	17 „	— „
Heu, 100 Pfd.	1 „	8 „	— „
Stroh	1 „	4 „	— „
Butter, pr. Pfd.	— „	10 „	— „
Eier 4 Stück	— „	2 „	6 „